

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anteignungsverkürzung für die Spezialtenne Einzelhefte oder deren Raum 20 Bl., für kleine Verlegen, Sonderdruck und Familienkassen, 30 Bl. Die Zeitung für die deutsche Wissenschaft, Literatur und Kunst wird von Verlegern aus dem Ausland in Zahlung genommen. — Sonntagsblätter sind in allen größeren Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. — Die Zeitung für die deutsche Wissenschaft, Literatur und Kunst wird von Verlegern aus dem Ausland in Zahlung genommen. — Sonntagsblätter sind in allen größeren Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist ohne nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 300.

Donnerstag, den 23. Dezember 1915.

155. Jahrgang.

Umtliche Anzeigen.

Seite 3 betzt:

1. Umtliche Abgabe der Steuererklärung.
2. Verhandlung von Fleischwaren und Speisen am Freitag, den 24. und am Freitag, den 31. Dezember d. J.
3. Aufhebung einer Bekanntmachung.
4. Freigabe der Provinzialstraße Artern—Merseburg—Weitzha.
5. Kartoffelverförmigung.

Tageschronik.

General von Emmich ist heute früh in Hannover gestorben.

Der Kaiser ist leicht erkrankt.

Es heißt, daß das russische Heer gegen Saloniki marschieren werden.

Eine große Orientexpedition soll vor Athen demonstrieren.

In London manntelt man von einer neuen englischen Militärförderung. Die Parlamentsdebatte ist um 8 Monate verlängert.

Die englisch-französischen Presse sucht die Niederlage auf Gallipoli nach Gründen fortzuführen.

Der Mohr

hat seine Schuldigkeit getan.

Von Rußland ist in der letzten Zeit nicht allzuviel die Rede gewesen. Die bestigen Erörterungen der Entente-Prese darüber, wie am besten eine Wendung auf dem Kriegsschauplatz des Balkans herbeizuföhren sei, sehen mehr und mehr von dem Gedanken einer wirklichen Vereinigung Rußlands ab. Tatsächlich hat das neue Schicksal der Welt zu einer ersten Bedrohung Bulgariens von Norden her veranlaßt und neuerdings tritt die Behauptung auf, daß es früher oder später an der galizischen Front gebraucht werden solle. Im Innern Rußlands hat sich die Herrschaft der reaktionären Richtung befestigt. Die Duma ist noch immer nicht einberufen. Wo Rot und Glend zu Unruhen und Aufstandsvorfällen treibt, werden diese mit Gewalt unterdrückt.

Wiewohl hat die russische Regierung dafür gesorgt, daß militärische Elemente, die sich als Führer der unzufriedenen, darbenenden und hungernden Massen aufspiclen können, in Sibirien sicher- und kaltgestellt worden sind. Damit ist die Hauptgefahr einer Revolutionierung Rußlands, die eigentlich die geborene Folge des furchtbaren und furchtbarst herandrohenden Nihilismus-entens dort sein müßte, auf absehbare Zeit wirksam beschworen.

Die russischen Gewalttäter kennen eben die Tragheit und den Stumpfheit ihrer Volksmassen und halten auch nichts von der Eigenschaft der Duma als „Sicherheitsverwalter“.

Im Ausland gegenwärtig ohnmächtig, seinen Verbündeten in Albanien und bei Saloniki militärisch beizustehen, so könnte auch die russische Presse davon bezeugt sein, daß das Rußland von der russischen Hilfe am Balkan in Paris, London und Moskau in die Hand gedrückt wird. Gleichwohl erörtern aus der russischen Presse immer wieder Vorwürfe und Klagen gegen Verhältnisse und politische Verhältnisse, die sich die Weltmächte haben zueinander kommen lassen. So hat kürzlich Professor Maglunin, ein Freund des Finanzministers Warck, in einer wortfülligen Rede vor dem Reichstag seinen wahren vernünftigen Standpunkt ausgesprochen. Er geht bis zum Anfang des Krieges zurück und weist nach, daß die französische und englische Diplomatie in der Behandlung der Türkei und der Balkanstaaten Fehler über Fehler gemacht habe. Statt zu handeln, hätten Frankreich und England viel zu lange mit der Türkei, Bulgarien und Griechenland verhandelt; statt den Balkanländern den Willen zu militärischen Taten zu zeigen, hätten sie fortwährend Zeit mit leeren Worten vertrieben lassen.

Man kann mit Recht dagegen anführen, daß die unbegreiflichen Torkelungen Sazonows zu Beginn des Krieges, namentlich die offene und emphatische

Verständigung des erregten Volkes von Konstantinopel als russisches Kriegsziel, sowie die in der russischen Presse ebenso wie in der englischen und namentlich der französischen Presse erfolgten Erörterungen über die Fehlung der türkischen Besätze — die sicherlich mit russischem Einverständnis zustande — den Fehlern der wehmächtigsten Diplomatie sich würdig an die Seite stellen. Außerdem das mühen die Herren Verbündeten untereinander auszuwählen.

Schlüssig vertritt Maglunin den Widerwillen Griechenlands, sich jetzt noch in den Krieg hineinzulassen, und führt für das Jünger Rumaniens zwei Gründe an: „Den vollen Sieg Deutschlands auf allen Fronten und die gänzliche Niederlage der Ententemächte auf der Balkanhalbinsel.“

Daß dergleichen in Rußland gedruckt werden darf, läßt darauf schließen, wiewohl ein Aktinat auch in den herrschenden Kreisen über die Verbündeten besteht. Der für die russische Seele schmerzhafteste Gedanke in den Ausführenden Maglunin ist offenbar der, daß das wahre russische Kriegsziel: Konstantinopel, endgültig verfehlt worden ist. Natürlich durch die Schuld der Westmächte!

Die französische Presse antwortet, wenn auch mit gerechtem Zorn, auf diese Angriffe mit der folgenden russische Seite am Balkan.

Unbedingt gewinn in den fährlichen russischen Krieges das Gefühl des Verlassens durch die Verbündeten an. Anmerkungen des russischen Adelsmanns Pawlo in dem Moskauer „Wedomosti“, die den russischen Fortschrittler die Schuld am Krieges beimeisen und Deutschland davon freisprechen, sind nicht minder bedeutungsvoll, als die Bekundung von Auswärtigen Schicksalstheorien und Palantows, deren wir schon Erwähnung taten. Der Ratensammer des angesehenen Mohren tritt mehr und mehr zutage. Das ist für uns die Hauptsache. Den Streit um die Schuldfrage unter den russischen Parteien mögen diese unter sich austragen.

Vom Kriege.

Die Lage auf dem Balkan.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegroer führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane. Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa 600 Gefangene eingebracht.

Ein Drittel der montenegrinischen Banden unerschöpflich gemacht.

Wien, 20. Dezember. Im Anschluß an die Bulgaren hat eine unserer Divisionen in Nordost-Montenegro in vier Tagen über 13 montenegrinische „Batalione“ gefangen genommen und damit den dritten Teil der montenegrinischen Banden unerschöpflich gemacht.

Die „letzte Verteidigungsstellung“ vor Saloniki.

Sofia, 20. Dezember. Nach verlässlichen Nachrichten aus Saloniki haben sich die Engländer und Franzosen nach ihrer Niederlage in Südmaazedonien zuerst auf die Linie Karasuli-Skanderbeg zurückgezogen. In den letzten Tagen räumten sie auch diese Stellung und zogen ihre Truppen gegen Skufsch zurück. Von dort gingen sie dann noch weiter südwärts. Gegenwärtig beziehen die Truppen der Engländer und Franzosen die letzte Verteidigungsstellung vor Saloniki. Diese sieht sich von der Balkanlinie Topitzi über die Höhe nördlich des Vangozeees, dann zwischen diesem und dem Westküste und an dem Südrande des letzteren entlang gegen den Golf von Trikon. Ein Beweis dafür, daß der Viererverband auch diese letzte Stellung nicht hart genug hält, ist, daß die sich südlich sührenden Militärkolonnen bereits insand getret sind.

Der Bahnhof von Doiran von griechischen Truppen besetzt.

Angara, 21. Dezember. Aus Saloniki wird gemeldet, daß der Bahnhof von Doiran von einer halben griechischen Kompanie besetzt worden ist. Zwischen der bulgarisch-deutschen und der Front der Ent-

tente liegt eine Distanz von 30 Kilometern. Einer Pariser Blättermeldung aus Athen zufolge wurde durch die von den Verbündeten ausgesöhnten Erdkundungsflüge konstatiert, daß die bulgarischen Truppen sich in der Nähe der griechischen Grenze konzentrieren und daß bedeutende Verstärkungen in Doiran eingetroffen sind.

Griechenland in Erwartung des Vorrückens der Verbündeten.

Die Bukarester „Seara“ veröffentlicht einen Brief ihres Saloniker Korrespondenten, dessen telegraphische Übermittlung von der Entente verbündet wurde. Der Brief lautet: Oberst Pallis erklärte namens der griechischen Regierung den Befehlshabern der englisch-französischen Truppen, daß, wenn die bulgarische Armee die Verfolgung der Ententetruppen für notwendig erachte und zu diesem Zweck die griechische Grenze überschreite, die griechische Armee sich zurückziehen werde, um jede Verletzung mit den bulgarischen Truppen zu vermeiden. Diese amtliche Mitteilung erregte bei den Ententevertretern große Niedergeschlagenheit. Die Zensur verbietet sofort, entsprechende Nachrichten in die Auslandsprese zu depressieren. Im dritten Verbot wiederum nahm der griechische Generalstabchef A. Hof und legte energische Protest gegen die Handhabung der Zensur ein. Man erwartet hier jeden Augenblick, daß die Bulgaren und die Truppen der Zentralmächte die griechische Grenze überschreiten.

Auch türkische Truppen gegen Saloniki?

Wie die „Ain. Volksg.“ erfährt, meldet der „Escol“ aus London, daß drei türkische Divisionen, die von 120 000 Österreichern und Deutschen gesost sind, am nächsten Donnerstag die griechische Grenze überschreiten werden. Die Bulgaren sollen als Reserve zurückbleiben.

Eine englische Flotte vor Athen?

Das „N. Wien. Z.“ läßt sich aus Athen berichten, daß im Voraus etwa dreißig Kriegsschiffe des Viererverbandes zusammengezogen wurden, um bezüglich der Erfüllung der Forderungen des Viererverbandes einen Druck auf Griechenland auszuüben.

Das „N. Wien. Z.“ läßt sich das Wort berichten, daß einer der Admirale der „Entente“ anfrage eine englische Flotte in den Ägäischen Gewässern von Salonika fernzuhalten. Man halte es für wahrscheinlich, daß der Viererverband dort Truppen zu landen beabsichtigt.

Eine griechische Presstimme.

Athen, 21. Dezember. Das Wort der Regierungspartei, „Embros“, veröffentlicht einen Artikel, in welchem gesagt wird, die Ententemächte werden nicht in der Lage sein, innerhalb eines Monats 300 000 Mann nach dem Balkan zu bringen, die nötig wären, um den Sieg gegen die Zentralmächte zu erringen. Die Entente will jetzt in Saloniki den Kampf nach demselben Rezept fortsetzen, wie sie zuerst auf Gallipoli, nämlich unter dem Schutz der Kriegsschiffe. Die griechische Regierung habe der englischen Mächtegruppe eine kurze, aber blühende Antwort gegeben. Derselben Mächte, welche bei Maronia die griechische Unabhängigkeit sicherten, wollten die griechische Freiheit jetzt beim Voraus zu nichte machen.

Die Konsuln der Mittelmächte verlassen Saloniki.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die Konsuln Deutschlands und Österreich-Ungarns haben Saloniki verlassen und sind nach Maronia abgereist. Sie haben die Archive der Konsulate mitgenommen. Auch der bulgarische und der türkische Konsul wollen die Stadt verlassen.

Diplomatische Besprechungen in Athen.

Der Vizekönig von Albanien, der seit zwei Tagen in seiner Wohnung hibern, ließ den bulgarischen Gesandten zu sich bitten, um ihm über die Ereignisse an der griechischen Grenze zu verhandeln. Wäh-

rend der Beratung traten auch der Deutsche und der französische Botschafter und der österreichisch-ungarische Legationsrat ein. Dann wurde die Konferenz gemeinsam fortgesetzt.

Die Lage in Saloniki.

Sofia, 21. Dezember. Ein aus Saloniki heute eingetroffener Korrespondent schildert das Leben in Saloniki wie folgt: In der Stadt, die mit den Engländern und Franzosen noch kürzlich über 600.000 Einwohner zählte, herrscht große Panik. Alles flüchtet ins Hinterland, sowie nach dem Vrandus, Athen und Kavalla. Die anrückenden Serben führen nach Maritima. Die gesamte Bevölkerung ist offensichtlich demütig und ängstlich. Bruch in der Gasse gegen die Engländer, die durch aufstrebende und müde Truppsalben veranstaltet. Die englischen Soldaten verkleiden ihre Uniformen, um trinken zu können. Die Engländer und Franzosen vertragen sich schlecht und sie grüßen einander nicht. Die englischen und französischen Automobilisten durchfahren die engen Straßen bereit, um zu kollidieren, daß viele Personen überfahren werden. Anfallend sind der unruhigste Verstandeszustand und die Ernüchterung, die die griechische Polizei aufrecht erhält; erst kürzlich wurden neue 1000 Pistolen aus Amerika eingeführt. Die Kontrolle der Lebensmittelpreise ist streng. Mit gibt es tagelang kein Brot. Die Bevölkerung ist hinsichtlich der Lebensmittel selbst für eine kurze Belagerung vollkommen unvorbereitet. Die Versorgung erfolgt über den Vrandus. Die Engländer bestehen die Kaserne, das Postamt und das Postgebäude. Man sieht zahlreiche englische und französische Sanitätsmissionen, auch zwei feindliche Generale sind dabei. Im Dampf-Hotel laden ungefähr 50 serbische Agende, die Tag und Nacht Karten spielen, eine sogenannte provisorische Spielstube auf.

Rumänens Bundesrat-Politik.

Bukarest, 20. Dezember. Der „Abevener“ meldet: In der Wohnung Kattianus fand eine Konferenz statt, in der der Finanzminister Cotinescu, der Handelsminister Constantinescu und der Präsident der Getreidemissionen Seceleanu anwesend waren. In dieser Konferenz standen die Getreideeinfuhr aus Österreich-Ungarn und Deutschland zur Erörterung. Braham erklärte, die endgültige Entscheidung Rumänien sei darauf gerichtet, Rumänien in der Lage zu erheben, die in Rumänien zahlbar seien und nicht, wie Deutschland und Österreich-Ungarn es wünschten, auf das Konto der rumänischen Regierung in Berlin.

Sofia, 21. Dezember. Die Bulg. Tel.-Ag. teilt mit: Um eine raschere und zufriedenstellende Regelung der Frage des bulgarischen Durchführungsverkehrs durch Rumänien zu erzielen, hat die rumänische Regierung der bulgarischen vorgeschlagen, daß die beiden Regierungen je einen technischen Kommissar ernennen. Die beiden Kommissare sollen in Bukarest zusammentreten, um das beste Mittel ausfindig zu machen, die mit für Rumänien bestimmten Waren beladen sind, ohne Verzögerungen. Die bulgarische Regierung hat dieser Einladung gern Folge gegeben.

England an der Wurzel bedroht.

Wien, 21. Dezember. Der „Kriegs“ unterstreicht in einer Besprechung über die Bündnisse den Wert, den man besonders in Frankreich dem Bestehen von Saloniki als Operationsbasis beimisst, wobei wahrscheinlich weniger militärische als politische Gründe im prägen. Das Blatt fährt aus: Im Gegensatz zu England hielt Frankreich immer viel darauf, sein traditionelles moralisches Ansehen zu wahren. Dieses ist auf dem Balkan in umso größerer Gefahr, als auch das russische damit verknüpft ist. Russland hat ohne Zweifel das größte militärische Interesse an der Fortsetzung des Balkanfeldzuges durch den Bierverband und brückte deshalb auf Paris. Paris aber veranlaßte das englische Kabinett, das wahrscheinlich lieber auf eine unmittelbare militärische Unternehmung Serbiens ganz verzichtet hätte und auch in der Behauptung Saloniki keinen großen Vorteil erblickte, durch einen starken Druck, das Spiel nicht aufzugeben, und verteidigt nun diese Stellungnahme mit allen Kräften. Um einer späteren Stelle sagt der Kritiker: Es ist gar keine Frage, daß die Ausräumung Serbiens und die Herstellung der Verbindung mit Konstantinopel nicht nur eine unmittelbare Schwächung des Bierverbandes und eine entscheidende Stärkung der Zentralmächte zur Folge hatte, sondern daß dadurch auch der mächtigste und bisher im Vorteil stehende Teilnehmer am Bierverband, England, an der Wurzel bedroht wird.

Aus dem Westen.

Vor einer neuen englischen Ministerliste? Der „Oberver“ sagt in einem Leitartikel, die Koalition sei in ihrer gegenwärtigen Form der Krisis nicht gewachsen. Die Dinge dürfen nicht so weitergehen wie bisher. Ein neuer Regierungswechsel sei notwendig. Die Koalition sei auf einer solchen Grundlage gegründet. Die Hauptangelegenheit des Kriegsraats sei nicht Energie, sondern Vorsicht, nicht Enthusiasmus, sondern Besonnenheit. Das Blatt verlangt, daß diejenigen, die nach dem Vrandus gehen, und sagt von Asquith: „Je mehr man ihn drängt, desto weniger ist er geneigt, sich in Bewegung zu setzen.“ Asquith sollte Premierminister bleiben, aber vom Kriegsraat ausgeschlossen werden.“

Lord Fraser schreibt in der „Daily Mail“ anknüpfend an den vorhergehenden Artikel im „Oberver“: Die Koalition ist das Werk Bonar Law's, der 24 Stunden aus selbsternannter Diktator handelte und niemand außer Bonar und Lansdowne befragte. Wenn die Koalition die Zeit er besitzt, die der „Oberver“ ihr zuschreibt, so ist das Bonar Law's Schuld. Bonar Law hat den Fehler begangen, daß er sich in eine Lage be-

gab, der er nicht ganz gewachsen war. Er hat den weiteren Fehler begangen, daß er die Koalition nur auf reiner Parteigrundlage gebildet hat. Bonar Law sollte im Hinterland, er werde aus der Regierung ausscheiden, wenn er das Vertrauen der unionistischen Partei verliere; aber tatsächlich hat er niemals das volle Vertrauen der Partei beisehen.

Der Hinge Mann hat vor!

Der Manchester Guardian“ bepricht in einem Leitartikel die Politik der Regierungen, alle deutschen Handelsbeziehungen in England aufzugeben und sagt, es handle sich nicht darum, die Einfuhr aus dem Feind während des Krieges zu verhindern, sondern darum, den deutschen Handel in England nicht nur während des Krieges, sondern dauernd auszurooten. Das Blatt gerät über eine Beschlußnahme des Privatvereins. Jede Regierung, die Beratungen beschließt, sollte sorgfältig die Folgen einer solchen Politik überlegen, die ihr aufgebirgt werde. Der gegenwärtigen britischen Regierung liegt besonders dringend die Pflicht ob, dazuzutun. Das Blatt betont, daß die deutsche Regierung bisher keinen solchen Schritt gegen englische Firmen unternommen habe, wie sie der englischen Regierung angeraten würden, obwohl sich bedeutende britische Handelsinteressen in Deutschland befinden, die deutschen Vergeltungsmaßnahmen ausgesetzt wären. Das Blatt führt fort, die Vertreter der Konsumtionsbewegungen anderer dem Feind der Feindschaft mit Deutschland zu einem dauernden zu machen, ihn nach Beendigung des Krieges als Handelskonkurrent fortzusetzen und während des Krieges das Schutzzollsystem so fest zu begründen, daß es nach dem Kriege nicht aufgehoben werden könnte. Das Blatt schließt, keine Regierung dürfe eine solche Politik verfolgen, ohne ihre Absichten dem Parlament und der Nation darzulegen, um ihre Zustimmung zu erhalten.

Die Parlamentarier um 8 Monate verlängert.

London, 21. Dezember. Im Unterhaus hat man sich mit der Regierung dahin geeinigt, daß die Verlängerung der Parlamentarier um 8 Monate beschlossen worden ist.

Derwet aus dem Gefängnis entlassen.

Johannesburg, 21. Dezember. (Reuter.) General Derwet und 118 andere Gefangene, die wegen Hochverrats verurteilt worden waren, wurden freigelassen. — Die Geldstrafe von 2000 Pfund Sterling, zu der Derwet verurteilt worden war, ist begahlt worden.

Aus dem Osten.

Der österreichische Generalkonsulbericht. Wien, 21. Dezember. Amlich wird verlautbart: Gegenüber Maslowka am Tyr wurde eine russische Aufklärungsabteilung zerprengt. Sont stellten welle Geschichtstempel.

Der Krieg gegen Italien.

Zwei italienische Kompanien aufgerufen. Wien, 21. Dezember. Der österreichische Generalkonsul berichtet: Die Artilleriekompagnie an der Trioler Südroute dauert fort. Zwei italienische Kompanien, die nach gegen den Monte San Michele vorzubringen verurteilt, wurden aufgerufen.

Fast drei Milliarden Kosten für Tripolis. Der zünftige Korrespondent der „L. N.“ berechnet, daß Italien das Tripolis-Unternehmen von 1911 bis zum Ausbruch des Weltkrieges bereits 2800 Millionen Lire gekostet habe. Dabei schätzte sich Italiens Reich dort jetzt auf 8 besetzte Aikonen, da alles andere Gebiet wieder verlorengegangen sei.

Der türkische Feldzug.

Auch die Stellungen der Verbündeten bei Sedd el Nahr bedroht.

Konstantinopel, 21. Dezember. Durch den neuerlichen Sieg auf Gallipoli wurden den Feinden sämtliche kleinen, durch die Landungen im August erzwungenen Vorteile entzogen. Auch die letzten festgestellten Stellungen der Verbündeten bei Sedd el Nahr, was für die Engländer bereits ein zweites Gibraltar erträumt hatten, sind fast bedroht. Der Jubel unter der verbündeten Bevölkerung in Konstantinopel ist groß.

Die französischen und englischen Schwebelberichte. Paris, 21. Dezember. Der französische Bericht von der Dardanellenarmee lautet: Am 19. Dezember unternahm unsere Artillerie einen erfolgreichen Angriff der englischen Truppen auf die türkischen Schützengräben an der Westspitze von Gallipoli. Nach dem zwischen den Generalführern der Alliierten vereinbarten Plane hat der englische Westflügel der Truppen, die bei Kap Suvla gelandet waren, an einem anderen Kriegsgelände im südlichen Teil der Halbinsel Gallipoli den der neuen Entwicklung der Unternehmungen im Orient nur mehr von geringem strategischen Werte (!) waren. Die Eingastung der Truppen und des Kriegsmaterials vollzog sich unter den günstigsten Umständen, ohne von den Türken befehligt zu werden (!!).

Notterdam, 21. Dezember. „Rott. Cour.“ meldet aus London: Der Witzig der Britischen Truppen auf einem Teile der Stellungen auf der Halbinsel Gallipoli wird von der Presse besprochen. Man ist sich des Grundes des Mißlingens bewußt, empfindet die Nachricht aber doch als eine Enttäuschung. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ schreibt darüber: Eine Kanone, nicht einmal ein Maschinengewehr wurde verloren (!!). Die „Times“ nennt den Feldzug auf Gallipoli einen der monumentalfesten Fehlschläge, den die Engländer jemals unternommen haben. Das Blatt trifft sich dort mit dem Aikonen, so gut die Anlagen sei (!!). Die „Daily News“ schreibt: „Daher die Suvlabai und die Makraone auf-

gegeben worden sind, besteht doch keine Ursache, anzunehmen, daß in der Zukunft am der Straße von Gallipoli und Suvla ein geschwächt ist. Die Spitze der Halbinsel bildet einen mächtigen Stützpunkt, und wenn die Türkei die Gesetze für uns abschließt, so ermöglicht uns andererseits der Besitz von Kap Suvla, die Meerengen auch für die Türkei und ihre Bundesgenossen zu verriegeln. Das ist ein Resultat, welches erreicht zu haben wertvoll genug ist, solange der dafür gezahlte Preis nicht zu hoch ist.“

Neue Kämpfe.

Konstantinopel, 21. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front bei Kizil Kavaza dauern die türkischen Kämpfe fort. — An der Dardanellenfront ist die Führung des bei Kizilburna vom Feinde zurückgelassenen Kriegsmaterials und der Militär-Auslieferungseigentümer aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der Hand befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen von Munition, eine große Anzahl Maultiere, sowie Munitionswagen und Zelte wertvolle Lebensmittel, Telephon- und Pioniermaterial. Die feindlichen Schiffe befohlen gestern bis zum Abend mit Geschütz über verschiedene Aufstellungen, um die von ihnen preisgegebenen Vorräte zu vernichten, was ihnen aber nicht gelang. — Bei Sedd el Nahr auf dem linken und auf dem rechten Hügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe, die aber jedesmal abgeschlagen werden.

Konstantinopel, 21. Dezember. Die Engländer mühten ihre Kräfte und Verbundenen sowie zahlreiches Kriegsgerät zurückzulassen, da ihr Mißgung, obgleich er angeblich planmäßig war, halb über Kopf vor sich ging.

Befreiungen der englischen Niederlage in Mesopotamien.

Wien, 21. Dezember. Neue Berichte des Hercefoamandos in Mesopotamien stellen fest, wie die „Pol. Kor.“ erfährt, daß die moralische Wirkung der türkischen Siege bei Kirkuk auf die arabische Bevölkerung fortwährend zunimmt. Das Ansehen der Engländer hat dadurch einen so schweren Schlag erlitten, daß die arabischen Stämme, auf die sie sonst bantun, sich von ihnen abwendeten. Der Misgung anstelle des Einzigen in Bagdad hat im englischen Lager weitgehende demoralisierende Wirkung hervorgerufen, so daß die Fahnenflucht der indischen Truppen immer größer wird.

Die deutsch-türkische Zukunft.

In Besprechung des Planes, zu allen Zweigen der römischen Erbkönig der türkischen Despoten zu transformieren, äußert die Zeitung „Welt“, die nachfolgenden Worte, die häufig in einer diese Frage behandelnden Versammlung der türkische Minister des Äußern ausgesprochen und die von den Anwesenden, namentlich von den Hochgrad, mit Beifall begrüßt wurden: Wir müssen alle zugeben, daß wir, wo wir entlassen sind, unser Leben angeht, der neuen Ara, die für uns anhebt, in uns aufhalten. Welche Wirkung von Ausländern nicht einziehen können. Welche Mitarbeit kann nun wohl aufrechter sein als die unterer türkischen Freunde? Das Blatt weist auf die Reorganisationsbestrebungen der Türkei seit hundert Jahren hin und sagt auseinander, daß sie hauptsächlich wegen der von Vorkland hervorgerufenen Schwierigkeiten, zum Teil aber auch wegen des Interesses in der Nationalität der Reformatoren der einzelnen Verwaltungszweige sechtern, und brüht die Überzeugung aus, daß die deutsche Mitarbeit für die Türkei von höchstem Werte sein werde.

Der Seekrieg.

Verleitet. London, 21. Dezbr. Wlods meldet: Der britische Dampfer Sunkly, welcher früher der deutsche Dampfer Doppelja war, wurde verlesen. Der britische Dampfer Belva aus Glasgow wurde verlesen. Die Besatzung wurde gerettet.

Versehene Nachrichten.

Es geht Wilson um seine Wiederwahl. London, 21. Dezbr. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 19. Dezember: In der Sitzung des Kongresses am Freitag wurde die Rede in den Besprechungen zu Österreich-Ungarn sorgfältig erwogen. Der Präsident und das Kabinett kennen die herkömmliche Stimmung im Lande und sind sich dessen bewußt, daß wenn die Schwäche zeigen, sie zu übernehmen verurteilt werden würden, daß sie keine Hoffnung hätten, daß öffentliche Vertrauen wieder zu gewinnen.

Wilson hat darum so sehr gegen Österreich-Ungarn vorgegangen, weil er für seine Wiederwahl als Präsident fürchtet. Er will sich bei den Engländern in Amerika beliebt machen.

Die japanische Flottenverteilung. Tokio, 21. Dezbr. Meldung der „Yok. Tel.-Ag.“: Im Salsobai-Schiffen erklärte der Marineminister, daß das neue Marineprogramm, das von dem Landesoberbefehlshaber bestätigt wurde, den Bau von zwei Geschwadergruppen, von denen jedes vier Ueberdrachungs- und 4 Panzerkreuzer zählen wird. Die Kosten des Programms, dessen Erledigung die Zeit von 1917 bis 1922 im Hinblick dessen Wert, betragen 254 Millionen Yen, abgesehen von den Kosten für Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1918.

Aus Stadt und Umgebung

* Eine Sündersarbeitsleistung findet am kommenden Dienstag, nach 10 Uhr, statt. Gegenüber der erfindend öffentlichen Interesse haben nicht auf der Landesbibliothek

* Fleisch, Fleischwaren und Fleischwaren dürfen nach ihrer Bekanntmachung des Reglements...
* Anhebung der Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung...

* Militärische Vorbereitung der Jugend und Deutsche Turnerschaft. Zur militärischen Vorbereitung der Jugend hat der Sonderausschuß des Turnvereins...
1. Mit den aufständigen Reichs- und Staatsbehörden, insbesondere mit dem Kriegsministerium...

2. Zur Auffklärung der Öffentlichkeit ist es notwendig, in der Breite zum Ausdruck zu bringen, wie weit die deutsche Jugend durch ihre Arbeit...

3. Die Deutsche Turnerschaft hat bekanntzugeben die Verpflichtung, ungeachtet aller Verhältnisse aufzufallen, nach dem unter dem Namen der Deutschen Turnerschaft...

* Gesetz und Gewerbe. Bestimmungen von diesem Gewerbebetriebe auf Gieß- und Gießereien nimmt der Magistrat...

* Unterhaltliche Güterteilung. Einer bereits kurz erwähnten Bekanntmachung in „Reichsanzeiger“ zufolge...

* Höchstpreise für Leder. Am 1. Dezember d. J. ist die vom sämtlichen Generalkommandos gleichzeitiger erlassene Bekanntmachung...

* Kein Betreten der Eisenbahnsteige ohne Fahrtkarte. Es ist die Befolgung gemacht worden, daß Anordnungen von abtreibenden Personen in Eisenbahnhöfen...

Fuss Provinz und Reich.

Hilfen 5. Merseburg, 21. Dezbr. In der Straße von Hülshagen nach Wobden war ein 16jähriges Mädchen in einer dortigen Sandgrube mit Sandstein beschäftigt...

Lothar (Erfurt), 21. Dezember. Auf Anweisung des Herrn und Frau Pastor B. d. r. t. und unter Mitwirkung des Herrn Lehrers...

Wettzell, 21. Dezember. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

Wettzell, 21. Dezbr. In seiner Dezember-Erklärung beschließt die 7. Bezirk für Jugendpflege im Kreise Wettzell...

erhaltete P. in eigenartiger Weise gegen sich selbst Anzeig. Er schrieb an die Oberprokuratur, daß er täglich zwei Briefträger beobachtet, die sich ein „Stelbichlein“ auf der Wiese geben...

Bunte Zeitung

Mittliche Zukünfte. Auf die Zukünfte in Rußland, das unter Teuerung und Knappheit schwer leidet, wirkt folgende Notiz der „Mittliche“ ein...

Letzte Depeschen.

Bericht der Obersten Seeresleitung. Grotes Hauptquartier, 22. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Anlagen am Hartmannswierkeposten...

General von Emmich. Hannover, 22. Dezember. Seine Exzellenz der General der Infanterie von Emmich, Kommandierender General des 10. Armekorps...

Berlin, 22. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat die beschäftigte Weltreise zur Westfront wegen einer leichten Gelenkwundheilung...

Lloyd Georges Behauptung der Arbeiter. London, 21. Dezember. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung sagte Lloyd George...

Die englische Presse über die Dardanellen. London, 22. Dezember. „Daily Mail“ sagt: Der Mangel der britischen Truppen...

Ein russischer Posthalter in Dattareh. Dattareh, 21. Dezbr. Der ehemalige russische Posthalter in Dattareh, Gesele, wurde heute vom König in Audienz empfangen.

Mittlere deutscher Frauen und Säuglinge. Mailand, 22. Dezbr. Nach dem Bericht des Deutschen Komitees in Mailand...

Dom Auslande.

664 000 Dollars für die Hinterbliebenen der Titanicopfer. Die Witwe Starline willigte ein, die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“ 664 000 Dollar Schadenersatz zu zahlen...

Gerichtszettelung

Ein pflichtgetreuer Volkshausbesitzer. Halle, 21. Dezbr. Der Volkshausbesitzer Pawlowski aus M. Krausbad war in Halle verhaftet. Er ist 37 Jahre alt...

An den letzten Tagen vor Weihnachten

in allen Abteilungen grosse Auslagen

besonders schöner und praktischer Geschenk-Artikel
zu sehr billigen Preisen.

Sonder-Abteilung wohlfeiler Artikel:

95 Pf. 1.25 1.75 1.95

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Neu: Schützengräben

Puppen u. Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler

Merseburg, Gotthardtstraße 5.

Hier haben Sie die denkbar größte Auswahl, erhalten eine gute
brauchbare Ware und zahlen bescheidene Preise.

Neu: Festungsbaukasten

Aufmerksame
Bedeutung.

Minutgute
Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Herren-Wäsche

Tricotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen
Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Paul Ehlert,

Entenplan II.



Brummer-
1914

Neuheiten
in
Spielwaren.

Grosse

Weihnachts-
Ausstellung

in allen Abteilungen.

Schützengräben.

Weihnachten 1915

Verlobungsbriefe

in feinsten Ausführung fertigt
allerschnellstens an.

Als

Weihnachtsgeschenk

passend empfiehlt Briefkassetten
mit Namen-Eindruck

- - Visitenkarten - -

- - Glückwunschkarten

Die Buchdruckerei

der Merseburger Druck- u.

Verlags-Anstalt.

Damen-Hauben

in Chenille, Seide und Sammet

Chenille-Kopftücher

die letzten Neuheiten

A. Henckel,

Oelgrube 29,

Wollwaren.

Feurich Pianos

Allein-Verkauf: Halle

Albert Hoffmann

am Riebeckplatz.

Ein Paar Zugochsen
gute junge

haben zum Verkauf Kl. Kayna 40.

Ganze Namen auch Vornamen
werden zum zeichnen der Wäsche
angefertigt.

H. Schnee Nachfl.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Ein Tischlerlehrling
wird Ostern gesucht.

Otto Schenk,
Dirtenstraße 10.

Jedes Quantum

Reines Eis

kauft

Stadtbrauerei Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion: E. V. A. S. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. V. A. S., sämtlich in Merseburg.

Deutscher Reichstag.

Der neue 10 Milliardenkredit vom Reichstag bewilligt!

Berlin, 21. Dezbr. In der gestrigen Reichstags-Sitzung wurde durch Wasser mann eine Anfrage beschäftigt, die der Presse mehrfach erwähnten englischen Behauptung, daß Deutschland seit langem einen

Angriff auf Britisch-Südafrika
 vor bereite, daß der Gouverneur von Deutsch-Südwest zu diesem Zwecke ein Abkommen mit dem Bureaukommandanten Paris getroffen habe und daß Deutschland den Afrikonialkrieg durch Angriffe auf englische Gebiete eröffnen werde. Staatssekretär Dr. Zoff erklärte, die Angriffsliste Deutschlands werde dadurch gekennzeichnet, daß die Schuttruppe seit 1903 von über 10000 Mann auf 2000 verringert sei. 1913 habe Deutsche Südwand eine Bevölkerung von 14816, Britisch-Südwest eine solche von 127831 Köpfen. Diese Zahlen bezeugen den absoluten Umfang der englischen Vögel. Die Behauptung, daß ein Abkommen mit Paris getroffen sei, ist ebenfalls unrichtig. Der Afrikonialkrieg hat mit einem englischen Angriff begonnen. Um zu beweisen, daß ein deutscher Angriff auf den englischen Pfad nach Südafrika erfolgt sei, habe die englische Regierung dem Parlament eine

gefallige Karte

vorgelegt, auf der der deutsche Pfad durch Namur und Hebe dem einen englisch gemacht worden ist. Diese Karte ist im Besitz des Zolls und wird dem Dauler vorgelegt.

Eine Reihe von Petitionen, welche die Petitionskommission für angeordnet zur Erörterung im Plenum erhalten hat, wird für erledigt erklärt. Die Wünsche an die Petitionskommission werden erörtert. Eine Petition des Abgeordneten Dr. A. Müller betreffend den Mangel an Holz für den Bau des Reichsstaatsbahnhofes in Chemnitz wird ebenfalls erledigt. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Müller betreffend die Beschaffung eines neuen Baugesetzes für das Rechnungsjahr 1915. Es wird derlei die Ermächtigung für den Reichstag nachgeschickt.

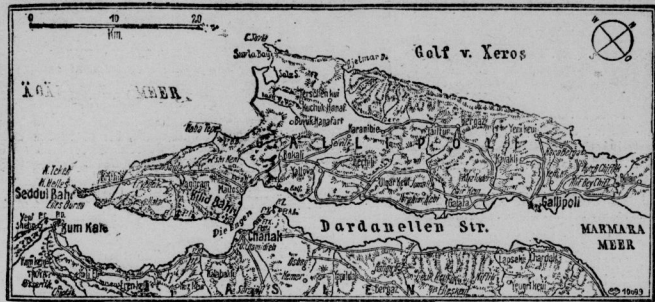
weitere 10 Milliarden für Kriegsausgaben

im Wege des Kredits möglich zu machen. Der Haushaltsausführer hat die Bewilligung empfohlen.

Herr Abgeordneter (Zoll): Namens der Wehrheit meiner Fraktion habe ich folgende Erklärung abgegeben: Die sozialdemokratische Partei hat seit Beginn dieses Weltkrieges ihren Willen und ihre Kraft dafür eingesetzt, Deutschland in dem schwersten Kampfe, den es gegen die ungeheure Koalition seiner Gegner zu bestehen hat, zu unterstützen. Ingleich haben wir, hat unsere Partei unausgesetzt danach gestrebt, den Krieg zu beenden und den Völkern Europas den heiß ersehnten Frieden zu überbringen. Wir haben wiederholt unsere Forderungen ausgedrückt, daß die Arbeiterklasse der anderen Länder sich erheben sollte, um damit die gemeinsame Wirklichkeit der Friedensandauerung und die Grundlage eines dauerhaften Friedens zu schaffen. Dießem Bestreben stehen leider immer noch sehr ernste Hindernisse entgegen. In England, Frankreich, Japan und Italien wollen sich die Regierungen und die maßgebenden Parteien noch keineswegs in den Gedanken finden, daß alle ihre Hindernisse nicht imlande sind. Deutschland hat seine Bestrebungen unermüdet wiederholt. Gegenüber dieser Tatsache ist es die

unerschütterliche Pflicht des gesamten deutschen Volkes,

sein Ansehen sich nicht zu erschöpfen zu erhalten (schon) auf allen Seiten des Hauses) und alle zur Wehr erforderlichen Mittel bereitzustellen (erweiterter Wehrkraft), um Haus und Herd zu schützen. Um diesen Mitteln müßten aber auch in höherem Maße als bisher die Familien der Kriegsteilnehmer mehr unterstützt werden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die



Karte zur türkischen Offensive auf Gallipoli.

Seit dem 19. Dezember wird in allen Abschnitten der Front wieder gestärkt. Die türkischen Truppen bezogen bei Anafota und bei Yarnu mit dem allgemeinen Angriff. Der Feind über, um die Angriffe zu unterstützen, bei Gedul Bair einen Gegenangriff aus, den türkischen Truppen unter überordenlichen Verlusten für den Feind abzuhalten. Die Türken nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anafota und bei Yarnu.

Lebensmittelversorgung der Kinderbewohnten muß durch Befreiung von Zöllopferten, durch Beschlagnahme aller notwendigen Lebensmittel und durch planmäßige Verteilung garantiert und dem Lebensmittelwider durch entsprechende beschließende Maßnahmen gesichert werden. Wir erheben auch in dieser Stunde wiederum unsere Forderung gegen Erwerbungspläne, die darauf ausgehen, andere Völker zu vergewaltigen. Dadurch würde die nationale Kraft und die Einheit des Deutschen Reiches, seine Beziehungen nach außen dauernd geschädigt und der Keim zu neuen Kriegen gelegt werden.

Herr Abgeordneter (Zoll):

Ingleich im Namen von 19 meiner Fraktionskollegen habe ich folgendes zu erklären: Die militärische Disziplin, die rechtschaffenste alle Freiheitsbestrebungen und die freie Meinungsäußerung zu erschicken läßt, macht es nicht unmöglich, außerhalb des Bundes unter Beteiligung der Streitkräfte vorzugehen. Wir werden die Erwerbungspläne, die von den Regierungsparteien anderer Länder aufgestellt werden, mit aller Kraft bekämpfen, so werden wir uns mit derselben Entschlossenheit auch gegen das Freizeiten der Annexionen anderer Länder (Sehr wahr!) in der gleichen Weise das härteste Hindernis für die Einleitung von Friedensverhandlungen sind. Dasselbe gefährliche Politik hat der Reichstag am 9. Dezember, als er zu der sozialdemokratischen Interpellation das Wort ergriß, nicht zu sich gewendet. — Er hat für die mehrfache Verschärfung der Wehrkraft feindlicher Heere droht und nicht, wobei er nicht unter dem Vorwand der Verarmung und der Vermählung seiner Kultur entgegen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten.) Der deutsche Regierung fällt es nur zu Deutschland sich mit seinen Verbündeten in der glücklichsten Kriegslage befindet, den ersten Schritt zum Frieden zu tun. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten.)

Wir lehnen die Kreditvorlage ab.

Da sich niemand mehr zum Wort gemeldet hat, wird die Vorlage unverändert unter lebhaftem Beifall angenommen. Dagegen stimmt eine Minderheit der Sozialdemokraten, unter ihnen die Vögel Dr. Cohen, Dr. Herzog, Schuler, Hoffmann, Pflüger, Meyer, Krumm, Möller, Bismarck, Wurm, Hundel, Vogler, Geier, Krumm, Möller.

Die Vorlage wird darauf sofort in dritter Lesung ohne Debatte einstimmig genehmigt. Der Reichshausausschuss hat hinsichtlich der Familienunterstützungen folgendes beantragt:

den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, in der Regelung der Familienunterstützungen folgende Verbesserungen einzutreten zu lassen:

1. Die Familienunterstützung ist zu gewähren, wenn nach der laufenden Steuererklärung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse G 1000 Mk. und weniger, in den Orten der Tarifklasse C und D 1200 Mk. und weniger und in den Orten der Tarifklasse A und B 1500 Mk. und weniger beträgt. Der Anspruch bezieht nicht, wenn der zum Militärdienst Eingezogene in seinem Einkommen keinen Ausfall erleidet;
2. die Zuschüsse des Reiches und der Einzelstaaten zu den Familienunterstützungen sind zu erhöhen der Familienunterstützung sind abgesetzt nach der Leistungsfähigkeit der Familienverbände festzusetzen;
3. die Bestimmung zu treffen, daß die Anwartschaften in geeigneten Fällen die Zahlung der Familienunterstützungen anordnen kann.

Namens der Petitionskommission liegt der Antrag vor, die bezüglichen Petitionen des Herrn Reichstanzler zur Erwägung zu übermitteln.

Verdrücker Herr Abgeordneter (Zoll) begründet unter großer Unruhe des Hauses diesen Antrag. Der Antrag unter Nr. 1 hat den Zweck, bestimmte Vorkommen für die Unterstützungsfälle aufzuheben, um den Unterhaltungsbedürftigen einen festen Anspruch auf eine angemessene Lebenshaltung zu gewähren. Von allen Seiten in der Kommission und auch von Seiten der Regierungsdirektoren wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Bestimmungen in Nr. 1 nicht etwa den Sinn behalten sollen, daß darüber hinaus Unterhaltungen nicht gewährt werden dürfen. Im Gegenteil, es wurde ausdrücklich bemerkt, daß alle einzelnen Einzelunterstützungsfälle wie bisher in weitausgehender und wohlwollender Weise geprüft und die Familienunterstützung nach der Bedürftigkeit gewährt werden könne. Nach Nr. 2 soll der Antritt des Reiches und der Einzelstaaten zu schlichtet werden, daß die Leistungsträger nach ihrer Leistungsfähigkeit die Familienunterstützungen erhöhen können. Bei der Nr. 3 wurde von der Regierung einer Beschränkung des Anspruchs abgesehen, weil diese die Bedürftigkeit auch nicht besser beurteilen könnte als die örtlichen Anordnen. Die Kommission erhebt sich gegen die Unterfertigung anordnen kann.

Die Anträge des Reichshausausschusses und der Petitionskommission werden darauf ohne weitere Diskussion einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Reichstagspräsident Dr. Kaempf: Unsere vor Beginn der Verhandlungen zu erledigenden Arbeiten sind

Der neue Bankdirektor.

(Wann) von Reinhold Ortman.

601 Nachdruck verboten.
 „Es muß Sie in Verwunderung setzen, Semora, mich hier zu sehen,“ sagte sie, ohne den Augen, von dem er ihr schon und den er ihr mit Nummer Einladung dargelassen hatte, anzunehmen. „Nicht ich hätte nimmermehr erwartet, daß wir einander an diesem Orte gegenübersehen könnten. Aber ich hoffe, mein Erscheinen ist Ihnen nicht unwillkommen.“
 „Sie müssen verzeihen, Semora, wenn ich darauf erst antworte, nachdem ich keine Veranlassung erfahren habe,“ erwiderte er lächelnd. „Nach dem, was zwischen Ihrem Herrn Gemahl und mir gelaufen ist, kann ich ja unmöglich annehmen, daß es lediglich freundschaftliche Beziehungen an meinem Schuldtag gewesen ist. Sie hierher führt.“
 „Ich könnte Ihnen darauf antworten, daß Sie unsere Ordnung unterschätzen, und daß die Kunde von dem, was Ihnen widerfahren, uns die ertillende Beteiligung habe vergessen lassen. Aber ich will hier keine theatralische Szene mit Ihnen aufspielen. Nein, wir haben diese Beteiligung noch nicht vergessen, und wenn Sie den Wunsch haben, daß es geschieht, so wird es an Ihnen sein, sie auszuführen, ehe wir Ihnen die Hand zur Versöhnung bieten.“
 „Und auf welche Weise, Semora, könnte das Ihrer Meinung nach geschehen?“
 „Miß ich Ihnen das wirklich erst fragen? Sie haben unser Haus beschimpft, indem Sie sich unter niedrigen Worten weigerten, eine Grenzpflicht zu erfüllen, die Sie gegen meine Tochter eingegangen waren. Nur indem Sie die unbegriffliche Weigerung zurücknehmen, vermögen Sie die Schmach zu tilgen, die Sie meinem Kind angetan.“
 „Ist Semorita Jabelta mit dem Vorschlage einverstanden, den Sie mir da zu machen beabsichtigen?“
 „Das arme bedrängte Wesen weiß bis zu diesem Augenblick noch nichts von Ihrem unwilligen Verhalten. Mein Bitte und ich hatten bisher nicht den Mut, die Illusion zu zerstreuen, in denen sie so glücklich ist. Wenn Sie sich jetzt auf die Gebote der Ehre besinnen, wird sie niemals erfahren, eine wie graufame Enttäuschung Sie ihr zugebracht hatten.“

„Aber glauben Sie nicht, Semora, daß eine Erklärung, wie sie Sie da von mir zu erwarten scheinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein sehr zweifelhaftes Geschenk für Ihre Tochter bedeuten würde? Vielleicht wird die Nachricht von meinem Tode sie weniger betrüben, und sie wird den Verlust leichter vertragen, wenn sie zugleich erfährt, daß mein Verschwinden aus der Reihe der Lebenden für Sie überhaupt keinen Verlust mehr bedeutete. Oder sollten Sie?“ — und er konnte nicht verhindern, daß seine Stimme dabei eine etwas ironische Färbung annahm. — „Sollten Sie vielleicht nicht wissen, daß ich vor einer Stunde durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden bin?“
 „Ich hätte mich wohl kaum entschlossen, Sie an diesem Orte aufzujagen, wenn ich es nicht wüßte. Und Sie sind nun genug, sich zu sagen, daß ich diesen ungewöhnlichen Schritt gewiß nicht getan haben würde, wenn ich nicht zugleich über die Möglichkeit verfügte, Sie zu retten.“
 „Wenn ich Sie recht verstehe, Semora, werden Sie in dessen von dieser Möglichkeit nicht unter gewissen Voraussetzungen Gebrauch machen. Es ist eine Art von Tauschhandel, den Sie mit mir abzuschließen wünschen — mein Leben auf der einen und ein Heiratsverprechen auf der anderen Seite —, nicht wahr?“
 „Wenn es Ihnen gefällt, die Sache so anzusehen, meintwegen! Sie müssen begreifen, daß für mich und meinen Gatten keine Veranlassung vorhanden wäre, uns für jemand zu verwenden, der die gegenseitige Freundschaft und das ihm gedehnte Vertrauen nicht besser zu erwidern wüßte als damit, daß er das Glück unseres einzigen Kindes zerstört.“
 „Nach allem, was ich in der letzten Zeit erfahren, würde ich das in der Tat ganz begründet finden. Ich bin heute nicht mehr so jung, zu erwarten, daß ein Lorenzo Geschenke ohne entsprechende Gegenleistung machen könnte. Aber sind Sie Ihrer Sache auch ganz gewiß, Semora? Ich glaube zu wissen, daß hochlebende und einflussreiche Personen sich ohne jeden Erfolg um meine Heiratung bemüht haben. Sollte die Verwendung Ihres Gatten bei in der Tat ein besseres Ergebnis haben zumal jetzt, nachdem ich in aller Form verurteilt worden bin?“
 Donna Maria fand diesen Zweifel offenbar ganz natürlich und nahm ihn auch wohl für einen Beweis seiner

Geneigtheit, auf ihren Vorschlag einzugehen. Um ihre Stimme bis zu letztem Flüster dämpfen zu können, trat sie einen Schritt näher auf ihn zu und erwiderte rasch: — „Es handelt sich gar nicht um den erwarteten Tauschhandel, wie Sie es vertragen. Der Umfang, daß ich statt meiner hiergegenommen bin, muß Ihnen ja schon zeigen, daß ich diese Angelegenheit selbst in die Hand genommen habe. Und eine Frau vermag vieles, was auch die hochgebildeten und einflussreichsten Männer nicht mehr zu bringen würden. Es gibt für Sie nur noch eine einzige Möglichkeit der Rettung. Der kommandierende General, auf den während der Dauer des Belagerungszustandes alle Nachrichten des Präsidenten übertragen sind, kann das Urteil des Kriegsgerichtes befehlen oder er kann Ihnen die Freiheit wiedergeben, indem er es einfach aufhebt. Und ich habe bereits mit ihm gesprochen. Allein von dem Verlust unterer Unterzettelung wird es abhängen, ob er von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht oder nicht.“
 „Mit anderen Worten: Der Herr General hat dieses Recht auf Sie übertragen.“
 „Nennen Sie es immerhin so! Es kommt jetzt wirklich nicht darauf an, der Situation einen Namen zu geben, sondern einzig darauf, sie zu tilgen. Und die Zeit ist kostbar. Solang der Präsident am Leben erwartet, muß ich mich nicht da ist, um die von den Anhängern eingeschlossenen Stadtteile zu entlegen, kann uns hier jede Verweigerung die unangenehmsten Lieberbringungen bringen. Lassen Sie uns zu einem Ergebnis kommen, damit nicht alle meine Bemühungen am Ende doch vergeblich gewesen sind.“
 „Ich bin erlaubt, Semora, zu sehen, welchen Unbequemlichkeiten und vielleicht sogar Gefahren Sie sich aussetzen, um mich für Ihre Tochter zu retten. Und ich kann die Vermutung nicht unterdrücken, daß Sie sich hinsichtlich der Vorteile, die Ihnen aus solcher Verbindung erwachsen könnten, irgendein im Irrtum befinden müssen. Ich heiße weder ein großes Vermögen noch eine außergewöhnlich glänzende gesellschaftliche Stellung. Soviel ich gesehen, bewegen ich ungleich bedeutendere und bedeutenswertere Qualitäten um Semorita Jabeltas Gunst.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen.

Auf Grund des § 10 Absatz 2 der Bundesratsverordnung vom 23. Oktober d. J. (M. G. Bl. S. 714) bestimme ich hierdurch, daß wegen des Weihnachtstages und des Neujahrstages am Freitag, den 24. und am Freitag, den 31. Dezember d. J., Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verkaufsstellen in Läden und an offenen Verkaufsstellen verabreicht werden dürfen. Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Merseburg, den 7. Dezember 1915.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Anzahl der Steuerpflichtigen, welche von dem Rechte der mündlichen Abgabe der Steuererklärung Gebrauch machen. Um die Abfertigung der von hier und auswärts erscheinenden Steuerpflichtigen, die ihre Steuererklärung für das Steuerjahr 1916 mündlich abgeben beabsichtigen, zu fördern, erlasse ich, nach Möglichkeit nur an den hierunter vorgezeichneten Tagen am dem Steuerbüro, Domstraße 4. — Vorsprechbüro.

Für die Steuerpflichtigen der Stadt Merseburg steht der 4., 7., 10., 13., 17. und 18. Januar 1916 zur Verfügung, und zwar für die in den mit den Buchstaben

- A. B. C. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Dienstag, der 4. Januar
- D. E. F. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Freitag, der 7. Januar
- H. K. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Montag, der 10. Januar
- L. M. N. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Donnerstag, der 12. Januar
- O. P. R. S. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Montag, der 17. Januar
- T. U. V. W. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Dienstag, der 18. Januar

Für die in den übrigen Städten des Kreises und auf dem platten Lande wohnenden Steuerpflichtigen bleibt

- Mittwoch, der 5. Januar
- Donnerstag, der 6. Januar
- Samstag, der 8. Januar
- Dienstag, der 11. Januar
- Mittwoch, der 12. Januar
- Freitag, der 14. Januar
- Samstag, der 15. Januar
- Mittwoch, der 19. Januar
- Donnerstag, der 20. Januar

frei.

Die Ortsbehörden ersuche ich, diese Bekanntmachung, welche sich nur auf bereits mit mehr als 3000 M. Einkommen Veranlagte bezieht, in geeigneter Weise zur Kenntnis der Steuerpflichtigen zu bringen.

Merseburg, den 20. Dezember 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.
J. Nr. 3665 St. J. B.: v. Jagow.

Bekanntmachung, betr. Kartoffelverföhrung.

Auf Grund des Artikels 1 Abs. 2 Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 (Weichs-Beibl. S. 787) über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Weichs-Beibl. S. 711) bestimmen wir:

1. durch die Übertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf darf vorbehaltlich der Einschränkungen der Ziffer 2 über die gefamnte Kartoffelorte eines Kartoffelzweckes verfügt werden.
2. Dem Kartoffelzwecker sind jedoch in allen Fällen zu belassen:
 - a) die zur Durchführung der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung in eigenen oder in genossenschaftlichen Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben, zur Fütterung des eigenen Viehs und zur Ausfaat erforderlichen Kartoffeln,
 - b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. November 1915 geschlossen sind, an Brennereien Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnliche Betriebe zu liefernden Kartoffeln,
 - c) zum Verkauf als Saatgut bestimmte Kartoffeln in solchen Wirtschaften, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Vertrieb von Saatkartoffeln befaßt haben.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Der Minister des Innern.

Merseburg, den 21. Dezember 1915.

Der Königl.che Landrat.
J. Nr. 2489 K. G. J. B.: v. Jagow.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 22. Oktober d. J. (J. Nr. 7729 L.), betreffend Spernung der Provinzialstraße Altem-Merseburg-Weipzig auf der Strecke zwischen km. 61,4—61,7 in ihrer Weisung mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß diese Strecke für den Verkehr wieder freigegeben ist.

Merseburg, den 18. Dezember 1915.
Der Königl.che Landrat.
J. Nr. 9311 L. J. B.: v. Jagow.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 16. d. Mts. (J. Nr. 9265 L. — in Nr. 208 des Kreisblattes, betreffend Kauf- und Kleinfleisch wird hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 21. Dezember 1915.
Der Königl.che Landrat.
J. Nr. 9364 L. J. B.: v. Jagow, Kreissekretär.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Der Kartoffelverkauf im Keller Branndstraße Nr. 17 (Erholungsheim) bleibt bis

Montag, den 3. Januar 1916,

geschlossen.

Wiederbeginn des Verkaufes:

Dienstag, den 4. Januar 1916.

Merseburg, den 22. Dezember 1915.

Der Magistrat.



Herr und Frau Nachbar,

wie zwanglos die Besichtigung der reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

des
Gummiwarenhauses Grahnets in Merseburg,
Gotthardtstraße 20, ist.

Dort kaufen Sie am vorteilhaftesten:

Gummi-Puppen mit und ohne Kleidchen, **Gummi-Tiere** in grau und rot, nur prima Qualitäten, **Gummi-Spielwaren** in reichster Auswahl, **Celluloid-Puppen** mit beweglichen Armen und Beinen, **Celluloid-Tiere** mit beweglichen Gliedmaßen, **Celluloid-Schwimmtiere**, sich selbst im Wasser fortbewegend, **Celluloid-Lauffiguren** mit Uhrwerk Neu! **Celluloid-Stehläufer** mit Kugel Neu! **Celluloid-Schwimm-puppen** im Wasser aufrecht schwimmend, **Celluloid-Tauben**, **Celluloid-Seifenbläser**, beliebtes Unterhaltungsspiel.

Sie haben die denkbar grösste Auswahl für nur prima Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in nur soliden und preiswerten Ausführungen.



Jasolafaschen
Wärmeller
Wärmflaschen
Kochkisten.



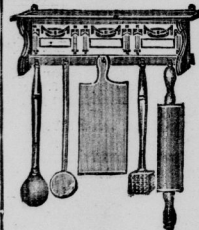
Lampen
für Spiritus, Gas und elektrisch Licht
Osram-Lampen.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Brotseidemaschinen
Fleischhackmaschinen

Kristall:
Schalen, Teller,
Flaschen, Römer, Vasen

Feldpostartikel

Taschenlampen | Feuerzeuge
Taschenmesser | Blechdosen
Taschenöfen. | Hartspiritus-Kocher.



Frühstück-Geschirre 1813
mit Streublümchen.

Waschgarnituren :: Küchengarnituren

Tafelgeschirre.

Kochkisten
Teppich-
Kehr- und
Bohner-
Besen.

Garnituren für Nagel-pflege
Toiletten-Artikel.



Blumenkrippen, Säulen, Figuren. Rasier-Apparate, Damentaschen.

Fernruf No. 329 **Paul Ehlert, Merseburg** Entenplan No. 11.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Gewerbetreibenden zur Kenntnis, daß Bestellungen auf **Gries u. Granpen**

Donnerstag, den 23. Dez. 1915, nachm. von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse, Burgstraße Nr. 1 entgegen genommen werden.
Der Magistrat.



Hasenklein
Rehklein

täglich frisch
Emil Wolff,
Rohmert.

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Betteln der Sparer geleert.

Das Geschäftslokale der Kreisparlkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Annahmestellen der Kreisparlkasse

befinden sich in
Bothsfeld, Frankleben, Großgräfendorf,
Solleben, Forburg, Reuschberg, Rixen,
Kleinordetha, Köhschan, Niederlobican,
Papitz, Passendorf, Rahmitz, Spervgan,
Starstedel, Wehlitz und Zöschchen.

Heimsparsbüchsen